Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 217 Nr. 78/125

Bezugspreis: vom 18.—31. 5. 24 1.20 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: 6 Pfennig. Familien-Anzeigen: 4 Pfennig. Stellengesuche: 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Dienstag, 27. Mai 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der deutschnationale Standpunkt

Die Deutsche Volkspartei fordert den Kabinettsrücktritt

Die Volkspartei fordert einstimmig die Demission

Berlin, 26. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung vom 26. Mai einstimmig beschlossen, entsprechend der bisherigen Haltung der Reichsminister Dr. Stresemann und Jarres die Demission des Kabinetts zu fordern, um die Bahn freizumachen für die verfassungsmäßige Aufgabe des Reichspräsidenten, eine den neuen parlamentarischen Verhältnissen entsprechende Regierung herbeizuführen.

Die deutschnationale Antwort

Berlin, 26. Mai.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Nachdem die Deutschnationale Volkspartei bis gegen 8 Uhr gezagt hatte, beschloß sie, an die Deutsche Volkspartei eine Antwort zu richten auf die Fragen, mit denen die Mittelparteien am Sonnabend die Unterhandlungen über eine Regierungsbildung abgeschlossen hatten. Diese Erklärung wird vertraulich gehalten, bis eine Antwort vorliegt. Die Deutschnationalen betonen: So viel läßt sich über den Inhalt dieser Erklärung schon sagen, daß sie, dem Rufe der Müllerschaft folgende, an der Regierungsbildung teilnehmen wollen, wenn andere Parteien nicht unerfüllbare Forderungen stellen. Die Deutschnationale Volkspartei hält unerschüttert daran fest, daß unter gar keinen Umständen ein Kompromißprogramm grundlegend für die Regierung sein dürfe, an der sie mitarbeiten könne. Sie sieht die einzige Lösung der Regierungskrise in einer Voranstellung der Personenfrage und glaubt hier nach wie vor, daß die Persönlichkeit des Admirals von Tirpitz die einzige geeignete Möglichkeit bietet. Es ist selbstverständlich, so betont man in den Kreisen deutschnationaler Parlamentarier, daß die äußere Politik keinen Bruch aufweisen darf. Es müßten aber die Männer, die Deutschland im Auslande zu vertreten haben, und die über das Sachverständigen-Gutachten verhandeln werden, eine große Handlungsfreiheit bekommen. Auch hier zeigt sich der deutschnationale Standpunkt, die Verantwortung den einzelnen Trägern der Politik zu überlassen. Nachdem auch die Deutsche Volkspartei, so wie die Nationalliberalen es schon vor Tagen taten, den Rücktritt der Regierung gefordert hat, ist sicher mit einem Rücktritt der Regierung Marx-Stresemann zu rechnen. Da die Verhandlungen zwischen den Parteien ein Ergebnis noch nicht zeitigen konnten, geht die Initiative einer neuen Regierungsbildung an den Reichspräsidenten über, und dieser wird die Deutschnationalen als stärkste Fraktion bei der Vergebung seines Auftrages nicht übergehen können.

Die Deutschnationale Volkspartei zur Regierungsbildung

Berlin, 26. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Fraktionssitzung der Deutschnationalen Volkspartei ging gegen 8 Uhr zu Ende. Sie schloß mit dem Ergebnis, daß den Mittelparteien auf ihre Anfragen vom vergangenen Sonnabend eine kurze Erklärung übergeben wird, in der der Standpunkt der Deutschnationalen Volkspartei dargelegt wird, und die um 8 Uhr dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz übergeben wurde. Im Laufe der Fraktionssitzung kam außerdem zum Ausdruck, daß die Fraktion nach parlamentarischem Brauch Anspruch darauf erheben wird, als stärkste Fraktion den Reichstagspräsidenten zu stellen.

Parlamentarische Erörterungen

Berlin, 26. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

In parlamentarischen Kreisen wird die Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei außerordentlich lebhaft kommentiert. Während man auf der einen Seite glaubt, daß das starre Festhalten an der Person des Großadmirals von Tirpitz die Verhandlungen mit den Mittelparteien stark erschweren wird, wenn nicht aussichtslos erscheinen läßt, glaubt man aus dem Teil der Erklärung, der sich mit der Außenpolitik des kommenden Kabinetts befaßt, Schlüsse daraus ziehen zu können, daß die Deutschnationalen doch Wert darauf legen, eine Kabinettsbildung gemeinsam mit den Mittelparteien in die Wege zu leiten. Der Satz, der darauf hinweist, daß das neue Kabinett die Kontinuität der von der abtretenden Regierung geführten Außenpolitik wahren werde, ist so formuliert, daß man im Zusammenhang mit der Wendung, das Kabinett Marx habe das Sachverständigengutachten schon als eine Verhandlungsgrundlage anerkannt, annehmen kann, daß auch die Deutschnationalen das Sachverständigengutachten als Ausgangspunkt zu Verhandlungen anerkennen. Gleichzeitig wird in dem Satz, in dem von den Unterhändlern im Ausland die Rede ist, angedeutet, daß eine vorherige grundsätzliche Festlegung auf die Einzelheiten des Sachverständigengutachtens den Deutschnationalen aus taktischen Verhandlungsgründen unzweckmäßig erscheint. Welchen Einfluß auf die Beschlüsse des Kabinetts die Erklärung der Deutschnationalen in den nächsten Tagen haben wird, läßt sich zurzeit nicht vorhersagen, da für das Kabinett auch der schon um 5 Uhr gefaßte Beschluß der Deutschen Volkspartei über die Notwendigkeit des Rücktritts des Kabinetts von großer Bedeutung sein kann.

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei

Berlin, 26. Mai.

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei wählte in ihrer heutigen Sitzung: zum Vorsitzenden Abg. Leicht, zum stellvertr. Vorsitzenden Abg. Lang, zum Schriftführer Abg. Emminger, zum Kassierer Abg. Gerstenberger. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die bisherigen Verhandlungen. Ein Beschluß bezüglich der Beteiligung der Bayerischen Volkspartei an irgendeiner Regierungskombination wurde noch nicht gefaßt. Man will erst die Entscheidungen der anderen Parteien abwarten.

Preußischer Landtag

Berlin, 26. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Aussprache über den Bergarbeiterstreik wurde heute beendet. Der sozialistische Antrag und ein gleicher der Kommunisten an die Regierung, Maßnahmen gegen die Unternehmer zu fassen, wurde abgelehnt. Die weitere Etatsberatung ist auf Dienstag 11 Uhr vormittags vertagt worden.

Gegen die Besoldungspolitik des Reichsfinanzministeriums

Dresden, 26. Mai.

Aus Anlaß der ab 1. Juni vom Reichsfinanzministerium beschlossenen Gehaltserhöhung traten am 25. Mai die Vorstände der Landesverbände Sachsen vom Gesamtverband deutscher Beamten-Gewerkschaften und der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner zusammen und erhoben in einer Entschließung schärfsten Protest gegen die Besoldungspolitik des Reichsfinanzministeriums.

Für Aufhebung der Personalabbauverordnung

Berlin, 26. Mai.

Der Reichstagsausschuß zur Ueberwachung des Personalabbaues hielt heute seine Schlußsitzung ab. Nach Erledigung zahlreicher Petitionen ersuchte der Ausschuß die Reichsleitung, ab 1. Oktober d. J. die Personal-Abbau-Verordnung in ihrem Hauptartikel aufzuheben und etwa noch infolge von Verwaltungsvereinfachungen notwendig werdende Personalverminderung durch Wegfall freiwerdender Stellen usw. herbeizuführen.

Der Streit um das Schloß Belvedere

Weimar, 26. Mai.

Nicht nur in Thüringen, sondern auch im übrigen Reich sind gegen die thüringische Regierung wegen der geplanten Belegung des berühmten Schlosses Belvedere bei Weimar mit Landespolizei heftige Vorwürfe erhoben worden. Das thüringische Staatsministerium tritt diesem Proteste jetzt in einer längeren Richtigstellung entgegen, in der gesagt wird, daß die Kaserne in Weimar nicht mehr ausreiche und 135 Mann der Landespolizei im sogenannten Uhrhaus und der Voglei und den anschließenden Galerien solange untergebracht werden sollen, bis anderweitig Raum beschafft werden kann. Die anderen Häuser seien schon seit Jahren für Familienwohnungen hergerichtet, das Schloß selbst werde nicht belegt und bleibe Museum. Auch die Orangerie bleibt unberührt. Der Plan stammt von der früheren Regierung, die auch mit der Herrichtung der Gebäude schon begonnen hatte. Die jetzige Regierung habe an dem Plan festhalten müssen. Es sei zurzeit unmöglich, ein anderes Gebäude für die Polizei freizumachen oder ihr in dem Augenblick eine neue Kaserne zu bauen, in dem noch etwa 150 Beamtenfamilien auf Wohnung warten, die aus Mangel an Mitteln bisher nicht errichtet werden konnten. Die Regierung bedauere die Notwendigkeit der Maßnahmen, die aber nur als vorübergehend gedacht seien. Die fortgesetzten Proteste seien durchaus unangebracht. Der Forderung auf Erhaltung der Baulichkeiten in der überlieferten Gestalt, auf die der Hauptwert gelegt werden müsse, sei genügt. Durch die vorgenommenen Aenderungen werde der Charakter des Ganzen nicht gestört. Es sei Vorsorge getroffen, daß dienstliche Veranstaltungen jeglicher Art von der nächsten Umgebung des Schlosses und vom Park im ganzen ferngehalten werden. In der Auslassung wird zum Schluß festgestellt, daß auch der Vorsitzende des Bundes für Denkmalspflege, Professor Clemen in Bonn, und der Vorsitzende des Deutschen Bundes Heimatschutz, Staatssekretär Freiherr von Stein in Berlin, die Ansicht teilten, daß ein Grund zur Beunruhigung nicht vorliege. Die Erklärung ist unterzeichnet vom Leiter der thüringischen Beratungsstelle für Heimatschutz und Denkmalspflege in Weimar, Regierungsrat Koch.

Demokratie und Moltkefeier

Uns wird geschrieben:

In der Nr. 77/123 der „H. Z." vom 24. Mai war in der Notiz betr. „Demokratie und Moltkefeier" gesagt, daß der demokratische Landtagsabgeordnete Herr Rechtsanwalt Dr. Schreiber alter Reserve-Offizier sei. Demgegenüber weisen die vereinigten Offizier-Verbände darauf hin, daß Herr Dr. Schreiber nicht alter Reserve-Offizier ist, d. h. daß der Genannte vor dem Kriege als Reserve-Offizier nicht in den Reihen unserer alten Armee gestanden hat.

Soviel hier bekannt, hat Herr Dr. Schreiber während des Krieges in anerkennenswertem Patriotismus zunächst als Armierungs-Arbeiter Dienst getan und wahrscheinlich infolge dieser den Körper fühlenden Arbeit genügende Felddienstfähigkeit erlangt, um später Reserve-Offizier bei einem Ulanen-Regiment werden zu können. Ob und wie lange Herr Schreiber, der selbstverständlich keinem der unterzeichneten Offizier-Verbände angehört, in der Front vor dem Feinde Dienst getan hat, ist hier nicht bekannt. Jedenfalls ist nach der ganzen Art des Auftretens des Herrn Schreibers zu schließen, daß die Zugehörigkeit zur alten Armee und die damit verbundene Erziehung für ihn nicht lange genug gedauert hat, denn sonst wären die Auffassungen von Soldatenehre, Soldatenpflicht und Königstreue, die Herr Schreiber doch sicher seinerzeit im Fahneneide zu befolgen gelobt hat, ihm anders in Fleisch und Blut übergegangen, als daß er sie so leicht hätte abstreifen können, wie er das getan hat.

Ueber Herrn Professor Waentig, der laut „H. Z." vom 25. Mai Nr. 123a ja auch Reserve-Offizier gewesen sein soll, gibt der Artikel der „H. Z." „Auch ein Führer von Frontsoldaten" jede gewünschte Klarheit, so daß es sich erübrigt, über ihn noch ein Wort zu verlieren.

Die Vereinigten Offizier-Verbände.
Nationalverband deutscher Offiziere. Deutscher Offizier-Bund. Reichsofficierbund. Reichsbund ehemaliger Kadetten.
I. A.: Geiseler, Oberstleutnant a. D.

Herriot wünscht eine Unterredung mit Macdonald

London, 26. Mai.

Herriot erklärte vor seiner Abreise nach Lyon in einer Unterredung mit dem Pariser Berichterstatter der „Daily Mail", er hoffe, in ein oder zwei Wochen England einen Besuch abstatten zu können. Großbritannien könne von ihm eine aufrichtige Anstrengung im Sinne engsten Zusammenwirkens erwarten. Frankreich und England seien die beiden großen demokratischen Nationen Europas. Es gebe keine Regelung der europäischen Angelegenheiten, in der sie nicht übereinstimmten und loyal zusammenzuwirken versuchten. Sobald er die Ministerpräsidentschaft übernommen habe, werde er versuchen, mit Macdonald eine Unterredung zu vereinbaren. Er sei langem ein überzeugter Freund Englands.

Macdonald zur Demission entschlossen

London, 26. Mai.

Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Herald" glaubt zu wissen, daß die Regierung, falls sie im Unterhaus hinsichtlich einer der wesentlichen Klauseln in der Vorlage des Hausbau-Projektes geschlagen wird, ihre Demission einzureichen gedenkt. Macdonald werde dann den König zur Auflösung des Parlaments auffordern. Die Vorlage wird demnächst eingebracht werden.

Deutschland, das warnende Beispiel

Stockholm, 26. Mai.

Im schwedischen Landtage gab Staatsminister Trygger anläßlich der Debatte über die Militärreform ein ausführliches Bild über die internationale Lage. Er erklärte u. a.: „Die Geschicke Deutschlands seit dem Versailler Vertrage sind ein warnendes Beispiel dafür, wie es einem Staate ergeht, der seiner Verteidigungsmittel beraubt ist. Der Völkerbund kann niemals über die politischen Machtmittel verfügen, die notwendig sind, um Staaten, die abgerüstet haben, die erforderliche Freiheit zu geben. Für Schweden bedeute die Mitgliedschaft im Völkerbunde ein erhöhtes Kriegsrisiko. Die tiefen Eingriffe der Friedensverträge in Jahrhunderte alte Verhältnisse bergen große Gefahren in sich. Ich glaube daher nicht, daß die Versöhnungs- und Einigungsbestrebungen unter den jetzigen Verhältnissen vorwärts kommen können."

Wieder ein russisches Todesurteil

Moskau, 25. Mai.

Das revolutionäre Tribunal hat die Gräfin Marie Beibner wegen Spionage zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405272-13/fragment/page=0001

Kommunistische Verbrechen

Kommunistische Wühlereien in Sachsen

Dresden, 26. Mai.

Die Kommunisten versuchen mit aller Gewalt den Aufstand im sächsischen Steinkohlenbergbau zu einem allgemeinen Aufstand über ganz Sachsen zu entwickeln. Deswegen wollen sie in allen größeren Industriebetrieben Sympathiekundgebungen für die Steinkohlenbergleute veranstalten. Aus ihrem Aufruf für diese Kundgebungen geht hervor, daß sie den Aufstand als Uebergang zum allgemeinen Aufruhr benutzen wollen. Infolgedessen hat der sächsische Innenminister Müller diese Kundgebung verboten. Der Sinn dieser ganzen kommunistischen Aktion geht auch daraus hervor, daß sie ihre Aufstandsleitung mit dem Ausdruck Zentrale Kampfleitung bezeichnen. Diese kommunistische Kampfleitung versucht es nun, auch allgemeine Sammlungen in Sachsen zur Durchführung des Kampfes in ganz Sachsen zu veranstalten. Der sächsische Arbeitsminister Elsner hat auch diese Geldsammlungen verboten.

Kommunistenverhaftungen in München

München, 26. Mai.

Wie die Korrespondenz Hoffmann erfährt, hat die Polizei eine Versammlung von Kommunisten überrascht und die Teilnehmer festgenommen. Es waren insgesamt 62 Personen, von denen 5 ihren Wohnsitz außerhalb Bayerns und 36 ihren Wohnsitz außerhalb Münchens haben. Die übrigen 21 sind Münchener. Aus dem vorgefundenen und beschlagnahmten Material geht hervor, daß es sich um einen kommunistischen Bezirksparteitag handelt. Die Festgenommenen werden sich wegen Fortführung der in Bayern verbotenen kommunistischen Partei und Abhaltung einer nicht genehmigten Versammlung zu verantworten haben. Unter den Verhafteten befinden sich die Landtagsabgeordneten Schlaffer, Goetsch und Buchs, die Reichstagsabgeordneten Buchmann und Florin-Köln, ein Herr Schlecht-Berlin und der Parteisekretär Ewald Thulig, sowie der Stadtrat Thiraus-München, ferner der Kurier der kommunistischen Partei, Dr. Karl Frank-Berlin, und die Mitglieder der Münchener Ortsgruppe Tovarx und Sellmayer.

Kommunistisches Sprengstoffattentat im Ruhrgebiet

Bochum, 26. Mai.

Gegen die Polizeiwache in Hordel bei Bochum wurde in der Nacht vom Samstag zu Sonntag ein Sprengstoffattentat ausgeführt. Die Sprengstoffkörper, die auf die Fensterwand geworfen worden waren und sich dadurch entzündeten, zertrümmerten die Fenster und einen Teil der Vorderseite des Hauses. Auch einige Fenster der gegenüberliegenden Kirche wurden durch den Luftdruck zerstört. Die Polizei verhaftete in der Nacht noch mehrere Kommunisten.

Deutscher Tag und Maifeier

Ein beliebter Einwand gegen den Deutschen Tag in Halle bildet der Hinweis, daß den Arbeitern verboten worden sei, den 1. Mai zu feiern, während der Deutsche Tag gestattet wurde. Dabei wird aber die Tatsache gänzlich außer acht gelassen, daß der Deutsche Tag an einem Sonntage stattfand, während der 1. Mai auf einen Donnerstag, also auf einen Werktag, fiel. Da am Sonntag bekanntlich die Arbeit ruht, so war mit der Feier des Deutschen Tages kein wirtschaftlicher Verlust verbunden, während bei einer Maifeier an einem Werktage die wirtschaftliche Einbuße eine ungeheure gewesen wäre. Also, es besteht ein ganz gewaltiger Unterschied zwischen diesen beiden Tagen, und man muß wirklich erstaunen, daß ein so grundlegender Unterschied einem Professor der Volkswirtschaft, der doch Herr Geheimrat Wuermtip ist, entgangen ist. Die Linken haben ihre Umzüge veranstaltet, wann es ihnen beliebte, gleichviel, ob Sonntags oder Wochentags; wir haben sie uns gefallen lassen. Also mögen sie auch Verständnis für unsere an einem Tage der Arbeitsruhe stattgefundene Feier empfinden, für die ein höheres Recht bestand als für eine Maifeier an einem Werktage.

Langer.

Der Deutsche Tag in Kassel

Berlin, 26. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Der amtliche Preußische Pressedienst schreibt:

Die Vaterländischen Verbände Kassels und die ihnen nahestehenden Kreise planen am 31. Mai und 1. Juni dieses Jahres einen Deutschen Tag in Kassel abzuhalten. Von der preußischen Staatsregierung kann aus zwingenden Gründen für diese Veranstaltung eine Ausnahme von dem durch § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924 ergangenen allgemeinen Verbot aller Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel nicht gewährt werden. Die Staatsregierung warnt dringend vor Verstößen gegen das Verbot, da sie entschlossen ist, die Staatsautorität unbedingt aufrechtzuerhalten und mit allen Mitteln zur Geltung zu bringen.

Die zwingenden Gründe sind in der Macht der Kommunisten zu suchen, der sich Herr Severing beugt.

Der Attentatsplan gegen General v. Seeckt

Berlin, 26. Mai.

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I begann heute vormittag der auf mehrere Tage berechnete Prozeß gegen Thormann und Grandel, die im Verdacht stehen, im Januar d. Js. einen Mordanschlag auf General v. Seeckt geplant zu haben. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Tolf, während die Anklage von Generalstaatsanwalt Lindow und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Burghardt vertreten wird. Die Verteidigung der Angeklagten liegt in den Händen der Rechtsanwälte Justizrat Hahn, Bloch und Sack. Kurz vor Beginn der Verhandlung werden die beiden Angeklagten in den Saal geführt. Der Hauptangeklagte Thormann ist ein mittelgroßer Mann, wohlgenährt, im braunen Anzug, der ein sehr interessantes Gesicht hat. Seine Züge bleiben unbewegt, während die Augen unruhig im ganzen Saal umherwandern. — Der zweite Angeklagte, Dr. Grandel, von kleiner Statur, macht durchaus den Eindruck eines Geschäftsmannes. — Beim Aufruf der Zeugen stellt der Vorsitzende fest, daß einer der wichtigsten Zeugen, nämlich der beim Reichskommissariat für die öffentliche Ordnung tätige Agent Major Gilbert, nicht erschienen sei. Der zweite Hauptzeuge, der Sekretär bei der Deutschvölkischen Freiheitspartei, Herr v. Tettenborn, der in Hitler-Uniform vor Gericht erschien, erklärt, daß Gilbert die gerichtliche Ladung nicht erhalten habe. Zur heutigen Verhandlung war auch Oberregierungsrat Dr. Weiß, der beschlußte Chef der politischen Polizei, und Oberregierungsrat Mühleisen aus dem Reichskommissariat für die öffentliche Ordnung erschienen. Hierauf wird der Angeklagte Alexander Thormann zur Sache vernommen. In flüssiger, sehr geschickter Rede erzählt er, daß er in Kopenhagen als Sohn eines Montagenmeisters bei der „Alpine-Montage-Gesellschaft" geboren und als Kind nach Deutschland gekommen sei. Bei seinem Vater habe er in Mainz das Schlosserhandwerk erlernt und sei bereits als 18jähriger Mensch selbständig gewesen und habe Leute beschäftigt. Dann habe er mit seinem Vater und seinem Bruder das Geschäft zusammen betrieben, bis 1907 „infolge eines großen Familienkrachs" die Firma aufgelöst wurde. Weiter berichtet Thormann, daß er bei Kriegsausbruch beim 3. Garderegiment eingezogen gewesen, dann aber zur Kraftfahrabteilung versetzt worden sei, wo er fürzte und sich einen Schädelbruch zuzog. 1918 sei er von seiner Frau geschieden worden und habe infolge eines seelischen Zusammenbruches den Wunsch gehabt, seine ganze bisherige Lebensweise umzustellen. Er zog zunächst in einen kleinen Ort an der Ostsee, überfiedelte aber dann nach zwei Jahren „infolge ewiger Schikanen der Behörden" nach Süddeutschland. In diesem angeblich demokratischen Süddeutschland verfolgte man mich genau so." Am Neujahrstage 1923 kam ich nach Berlin und fuhr Anfang Januar wieder nach München zurück. Hier setzte nun eigentlich meine politische Tätigkeit ein. Am 2. Januar war ich bei Roßbach, und bei dieser Gelegenheit erzählte er mir, daß ihm am Vormittag ein Phänomen, ein Deutschamerikaner namens Dr. Janczik, besucht habe, der schwer reich sei und seine diplomatischen Künste für Auslandsverbindungen anbiete. Ich hat, diesem Herrn vorgestellt zu werden, was auch geschah. Ich meldete mich dann am 26. Oktober bei der Technischen Abteilung der ruhmreichen Ehrhardt-Brigade. Am 9. November kam dann der Putsch, der zusammenklappte. Ich mußte an dem Tage nach Starnberg, und sagte zu einem Bekannten: „Wenn ich zurückkomme, ist die ganze Geschichte zu Ende", und so ist es wirklich gekommen. In München blieb ich, da ich einen Prozeß mit Dr. Janczik hatte, der wegen Betruges angeklagt war. Ich erwähne das, weil ich durch Janczik, der das Haupt einer ganz bestimmten Clique ist, Herrn v. Tettenborn kennengelernt habe. Am 17. Dezember fuhr ich dann wieder nach Berlin, um Janczik weiter zu beobachten und mir, da eine Staatsanstellung nicht mehr zu erwarten war, eine andere Position zu schaffen. So kam ich dazu, am 8. Januar d. J. der Deutschvölkischen Freiheitspartei in der Dessauer Straße einen Besuch abzustatten. Vors.: „Kannten Sie denn diese Partei näher?" Angeklagter Thormann: „Ich kannte Herrn v. Tettenborn und wußte, daß er in der Roßbachaffäre die unsaubere Rolle gespielt hat. Im Bureau der Deutschvölkischen stieß ich auf Wulle, der im Begriff war, fortzugehen und wurde von Tettenborn in ein Konferenzzimmer gebeten, wo wir über alles Mögliche sprachen". Ich fragte Tettenborn: „Wo ist der Spitzbube Janczik?" Tettenborn sah zur Erde und behauptete, er wisse es nicht.

Im Thormann-Prozeß wurde nach der Vernehmung Thormanns der Angeklagte Grandel vernommen, der einen schwer leidenden Eindruck macht. Seine Aussagen sind kaum vernehmbar. Er berichtet, daß er geschäftlich nach Berlin gekommen sei und den Angeklagten Thormann, als er ihn in Berlin traf, nicht sogleich erkannt habe. Der Angeklagte schildert weiter: „Thormann fragte mich wegen einer Stellung und suchte mich nachmittags deswegen in meinem Hotel auf. Ich prüfte Thormann durch verschiedene Fragen, ob er als Vertreter geeignet sei und bot ihm schließlich eine Vertreterstellung an, die er auch annahm. Ich hörte von Thormann, daß er gute Beziehungen zur Deutschvölkischen Partei habe und dachte ihn als Vermittler für meine Bestrebungen zu benutzen, welche auf eine Wiedervereinigung der Alldeutschen Gruppen mit den Deutschvölkischen hinausliefen. Thormann erzählte mir von dem Attentat, das Tettenborn gegen General von Seeckt plane. Ich hielt die ganze Sache nicht für ernst, lehnte aber Thormanns Bitte, bei der Aufklärung der Sache behilflich zu sein, aus Höflichkeitsgründen nicht ab. Als mir Koepke, den Tettenborn „Schuhmacher" nannte, vorgestellt wurde, machte er auf mich einen heimtückischen Eindruck. Ich erklärte mich bereit, Mittel zur Verfügung zu stellen, als mich Thormann in Gegenwart des „Schuhmacher" fragte, ob ich Geld für ihn bezw. für die Unterstützung seiner Mutter beschaffen könne. In Wirklichkeit hatte ich jedoch nicht die Absicht, Geld herzugeben, da mir das Geld für diesen Zweck zu schade sei. Ich bezweckte mit meiner zusagenden Antwort lediglich, Thormanns Vorhaben nicht zu stören. — Der Angeklagte ist äußerst erschöpft und bittet um eine kurze Pause. Medizinalrat Dr. Störmer hält es für dringend notwendig, die Verhandlung für heute abzubrechen, da der Angeklagte Grandel schwer herzkrank sei. Das Gericht beschließt so: Dienstag vormittag ½10 Uhr Weiterberatung.

Neue todbringende Strahlen

London, 25. Mai.

Aus Cheffield wird eine zweite Erfindung todbringender Strahlen gemeldet. Es heißt, daß der Erfinder ein Dolton T. F. Wall ist, ein Ingenieur, der bereits Patente für die Uebermittelung seiner Strahlen nachgesucht hat. Diese Strahlen sollen sich nach irgendeiner gewünschten Richtung ohne Verbindungsdrähte aussenden lassen. Dr. Wall, ein Mann im mittleren Alter, ist Professor an der Cheffielder Universität und lehrt dort die moderne Anwendung der Elektrizität.

Aus aller Welt

Lord Cossen-Harty bei einem Automobilunfall tödlich verunglückt

München, 26. Mai.

Auf der Fahrt von München nach Tegernsee überschlug sich am gestrigen Sonntag das Automobil des dem englischen Konsularkorps angehörigen Lord Cossen-Harty, der bei Bad Kreuth eine Besitzung hat. Der Lord wurde durch den schweren Wagen begraben und war sofort tot. Sein Diener erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Ein mitfahrender Gast, ein Münchener Kaufmann, ist ebenfalls leicht verletzt. Die Leiche des Getöteten wurde zunächst nach Starnberg gebracht.

Das vorläufige Ende des englischen Weltrundfluges

London, 26. Mai.

Wie aus Rangoon gemeldet wird, stürzten die englischen Weltrundflieger am Sonnabend im Hafen von Akyat mit ihrer Maschine ab. Diese wurde völlig zertrümmert, die Insassen blieben unverletzt.

Der Ausbruch des Kilauea

Sydney, 26. Mai.

Wie aus Hilo auf Hawai gemeldet wird, hat der Ausbruch des Vulkans Kilauea am Sonnabend seinen Höhepunkt erreicht, als der größte Krater Halenamu in Tätigkeit trat. Ein Gebiet von über 7000 Quadratfuß wurde über eine Viertelstunde lang mit kochenden Dämpfen und glühender Asche überschüttet

Der Kaiser der Sahara

Roman von Otfrid von Hanstein.

18] Copyright 1921 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart

Kennten Sie nicht den alten Fakirtrick aus Indien, der in Minuten aus einem Kern einen Palmbaum wachsen läßt, oder wissen Sie nicht, daß der Fakir nur ein Stückchen Radium besitzt, das das Wachstum des Kernes bewirkt?"

Mister Welbs stand auf.

„Sie entschuldigen mich — überlegen Sie sich, was ich sagte — ruhen Sie aus — morgen um zehn Uhr wird Mister Gibson Sie an Ihren neuen Wirkungskreis führen — oder sind Sie noch nicht entschlossen?"

„Ich bitte — verfügen Sie über mich —"

„Das ist mir angenehm, denn, wären Sie nicht gesonnen gewesen — nachdem, was ich Ihnen gesagt habe, hätte ich Ihnen eine Rückkehr nicht mehr gestatten können, denn vorläufig wünsche ich noch das Geheimnis zu wahren."

„Sie hätten mich gewaltsam zurückgehalten?"

Mister Welbs hatte jetzt einen grausam lächelnden Zug um den Mund. „Gewissermaßen leben auch wir im Kriege — aber — wir sind ja einig und ich denke, Sie werden Ihr Glück machen."

Ich verbeugte mich und trat aus dem kühlen Zimmer — denn ich hatte jetzt beim Schein der elektrischen Lampe durchaus den Eindruck, in einem solchen zu sein, hinaus in den viereckigen Hof und dann durch den Gang in das Freie.

Es war Nachmittag — mein Kopf vollkommen benommen. Er brannte wie Feuer — ich war in einem Zustande unnatürlicher Erregung. Um mich her war alles wie ausgestorben. Ein Mann hatte hinter mir das große Gittertor geschlossen, das den Eingang in den natürlichen Kaiserpalast bildete, und jetzt saßen rechts und links von dieser Tür zwei riesige Doggen.

Ich schlenderte eine Strecke den Wald entlang. — Nach beiden Seiten dehnte er sich in derselben dichten Undurchdringlichkeit anscheinend kilometerweit aus. Es war eine uneinnehmbare Festung! Ich dachte unwillkürlich, daß selbst Kanonenkugeln durch dieses Dickicht keine Bahn finden konnten.

Ich schritt langsam talab, dem kleinen Zeltdorfe zu. Rechts lag der Flugplatz, und von dort tönte ein ununterbrochenes Surren. Mit unglaublicher Regelmäßigkeit kamen und gingen die Aeroplane nach allen Richtungen.

Ich mußte allein sein — ich mußte wenigstens versuchen, nachzudenken über das, was mir der „Kaiser der Sahara" gesagt hatte. Dieser Kaiser, der nichts war wie eine verkorperte Rechenmaschine — eine leidenschaftslose, klare, unbeugsame Maschine, für die es kein Unmöglich gab. Ein Irrsinniger, der Milliarden einer fixen Idee opferte oder — wenn das wirklich Gold war und Radium — der reichste Mann der Erde — ein Mann, gegen den der berühmte Graf von Monte Christo ein Bettler erschien — ein Mann, der mehr Radium in seinem Geldschrank liegen hatte, als die Vermögen der gesamten Kulturwelt zu bezahlen imstande waren!

Ich war an der Hügelstadt vorbeigegangen — es war nicht mehr so drückend, denn es wollte Abend werden, und in der Sahara pflegen zwischen der Wärme des Tages und der Kühle der Nacht Temperaturunterschiede von mehr als zwanzig Grad zu liegen.

Ich folgte einem Fußpfad, der über mit leichtem Wiesengrün bedeckten Boden an der Berglehne hinführte. Da sah ich ein unvermutetes Bild.

Ein großes Feld zog sich vor meinen Blicken über mehrere Kilometer. Es lag bereits unterhalb des Hügels und schien vollkommen eben. Es war, wie ich von hier oben sah, von allen Seiten durch vier Meter hohe Holzplankenzäune eingegrenzt. Darinnen aber stand in Reihen junge Gerste, Hafer, Roggen, Mais — immer strichweise — und alles schien herrlich zu gedeihen. Ueber dem Felde aber zogen sich etwa im Abstande von vier Metern Röhren hin und die diese trugen auf der unteren Seite eine Anordnung von kleinen Löchern, aus denen ein sanfter Regen herniederrieselte, der sich durch die drei Lochreihen, die jedes Rohr besaß, gleichmäßig verteilte. In der Mitte des Feldes aber war ein schlanker Turm, etwa wie eine Sendestation für drahtlose Telegraphie, auf den vier Seiten von Drahtseilen gehalten und oben trug er vier kleine Reflektoren, die sich nach den vier Himmelsrichtungen wandten, aber keine Lichter hatten.

Sinnend betrachtete ich die Anlage — ich wußte sofort — das war so ein Radiumturm, wie Welbs ihn erwähnte.

Außerhalb des umgrenzten Feldes aber, scharff abgegrenzt von diesem, war Sand — weißer, kahler Dünensand. Ich starrte auf dieses Feld und konnte meinen Blick nicht losreißen.

Ich sah einen Mann im weißen Burnus auf mich zukommen.

„Massik bilchêr!"

Der Mann neigte sich grüßend und verschränkte die Arme auf der Brust.

„Guten Abend!"

Ich raffte meine wenigen schnell erworbenen Kenntnisse zusammen.

„Ist dort eine Oase?"

„Nein, Sidi, der Hakim hat es aus der Wüste gezaubert."

Ernst ging der Mann weiter — er schien durchaus nichts dabei zu finden, daß der Hakim — der Kaiser — zauberte!

Und war's nicht ein Zauber?

Ich ging hinunter und fand in der Schutzwand, die, wie ich jetzt sah, durchaus nicht auf allen Seiten gleichhoch war und vorausichtlich nur einen Schutz gegen die Sandwehen darstellte, eine Tür. Ich trat ein. Kein Mensch war hier, aber ich hörte das gleichmäßige Ausputfen einer Dampfmaschine, die Wasser aus einem Felsenbrunnen in die Röhren hob.

Wunderbar erfrischend war es unter den leisen, feinen Sprühregen. Ich pflückte mir, ohne eigentlich zu wissen warum von jeder der Getreidesorten einen Halm, dann wandelte ich durch die Wege und ließ meinen heißen Kopf von den Tropfen des Sprühregens kühlen.

Aber die angenehme Empfindung dauerte nicht lange. Ich fühlte ein seltsames Brennen im Kopf.

„Sidi! Sidi!"

Ich hörte mich angerufen und sah, wie mir der Araber nachgekommen war und winkte. Ich trat wieder hinaus und — sogleich ließ auch das seltsame Durchgefühl im Kopfe nach.

„Ist es verboten, in den Feldern zu gehen?"

„Sidi, der Zauber wirkt während der Nacht!"

Unwillkürlich sah ich auf zu dem Turm — hatte mir die Ausstrahlung des Radiums das Kopfweh verursacht?

Ich ging zu den Zelten hinüber, und sogleich näherte sich mir ein anderer Mann, der ebenfalls den Burnus eines Wüstenbewohners trug, aber amerikanisch sprach.

„Herr Doktor — Ihr Zelt."

Er führte mich zu einem lustigen Zelt, das durch ein Querwand in zwei Räume geteilt war.

„Sidi, das Bad!"

Ich trat in den inneren Raum. Es war darin ein einfaches Feldbett und eine Wanne mit Wasser. Es tat wohl dieses Bad und dann fand ich in dem vorderen Raum ein vorzügliches Mahl. Ich hatte außer dem merkwürdigen Frühstück in der Kabine des Flugzeugs den ganzen Tag über noch nichts zu mir genommen und setzte mich nieder.

Stumm bediente der Mann im Burnus und ebenso stumm aß ich das Dinner, das mir serviert wurde und sich in nichts von einem Diner in einem erstklassigen Neuyorker Hotel unterschied. Dazu trank ich köstliches Eiswasser, mit ein paar Tropfen Whisky vermischt. Dann stellte mir der Mann Zigarren, Zigaretten und eine Pfeife mit Tabakskasten zurecht, verbeugte sich und verschwand. Es dudete mich noch nicht im Hause und ich trat wieder aus dem Zelt.

Auch auf dem Flugplatz war es still geworden. Oben der Wald, in dem der „Kaiser" seinen unwirklichen Palast hatte, war vollkommen dunkel.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405272-13/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 27. Mai.

Nachbarn

Die Nachbarschaft wird in der Stadt anders gehalten als auf dem Lande, und gar in der Großstadt ist sie meist zu einem blassen Gedanken geworden. Ich habe früher jahrelang in einem Hause gewohnt, ohne auch nur einmal die Namen der Menschen gehört zu haben, die meine Nachbarn waren. Oh es den andern besser ging, habe ich nie erfahren, denn wir sprachen nicht darüber.

Ist das nicht sehr merkwürdig, daß wir Großstadtmenschen jahrelang nebeneinander leben ohne innere Beziehung, daß sich unsere Wege täglich kreuzen, ohne daß wir das mindeste Interesse an einander nehmen, daß wir aber andererseits jahrelang Wand an Wand wohnen, ohne uns zu begegnen, weil unsere Dienststunden anders liegen? Liegt in diesem Gedanken nicht ein wenig Wehmut über die große Gleichgültigkeit, die uns langsam alle — den einen mehr als den andern — ergriffen hat, trotzdem wir soviel von sozialem Gefühl und Verständnis reden und davon Wunderkräfte für den deutschen Aufbau erwarten?

Aber kann es denn viel anders sein? Fühlen wir uns nicht haßlos gegenüber all den vielen Menschen, die sich so ungern ins Herz sehen lassen und uns nur mit Phrasen entgegenkommen, selbst wenn wir versuchen, uns ihnen rein menschlich zu nähern? Erleben wir nicht gerade mit den Nachbarn die größten Enttäuschungen? Hat man nicht ein Recht, zu behaupten, daß die Nachbarschaft doch das Zufälligste von der Welt ist?

Ja! Alles das stimmt. Man macht entsetzliche Erfahrungen mit dieser übeln Art von Oberflächlichkeit, Klatschsucht, Böswilligkeit — bis man sich endlich zurückzieht und gelobt: Nur keine Freundschaften im Haus oder in der Nachbarschaft!

Das ist meist das traurige Ende, auf das keiner recht stolz zu sein wagt und das uns in die selbstgeschaffene Einsamkeit treibt. Und wenn man dann umzieht, wendet man die errungenen Erfahrungen sofort an und macht nicht einmal Besuche bei Firmnachbarn, um sich alle Enttäuschungen zu ersparen; man lebt für sich.

Es scheint das unser Los in den steinernen Städten zu sein: zu tun, als habe man nur für sich zu sorgen, als wäre alle Anteilnahme am Schicksal des Nachbarn Zeit- und Seelenverschwendung. Die Freunde, die man hat, wohnen außerhalb oder in einer der vielen Straßen genau so einsam wie wir: überall Einsame dicht zusammengedrängt, und den Allernächsten erschlossen.

Und doch mit der großen Sehnsucht im Herzen, einer dem andern „Mensch" zu sein.

O, wir armen Kinder des 20. Jahrhunderts! —a.

Flüchtlingsfreuden

Wiedersehensfreude, Grüßeaustausch, geselliges Zusammensein. Der Deutsche Ostbund hat während der Jahre seines Bestehens die Berechtigung seines Daseins unzweifelhaft nachgewiesen. Jede Veranstaltung der zahlreichen Ortsgruppen dieses Verbandes weist immer die drei genannten Merkmale auf. Nach langjährigem Getrenntsein finden sich unverhofft aus der Ostmark, Oberschlesien, dem Ruhrlande und Elsaß-Lothringen alte Freunde und bekannte Familien wieder. Sie alle haben schwer gelitten, ihrem Vaterlande große Opfer gebracht und endlich nach Einsetzung ihrer ganzen Kraft sich eine neue Existenz geschaffen, oft heute noch, nach großen Verdiensten in der alten Heimat, mit schwerer Not kämpfend.

Am Sonntag feierte die Ortsgruppe Halle des Deutschen Ostbundes im „Hofjäger" die vierte Wiederkehr ihres Gründungstages. Nachdem bereits in den Vormittagsstunden im internen Kreise der Landesverband Sachsen-Anhalt die geschäftlichen Punkte erledigt hatte, folgte nachmittags der gesellige Teil des Programms. Der Festredner, Verlagsdirektor Fischel, früher Chefredakteur des „Posener Tageblattes", sprach über Fragen der Verdrängungsschäden, Wiederaufnahme des Entschädigungsverfahrens, Selbsthilfe durch Gründung einer Kasse für Darlehen an notbedrängte Flüchtlinge und über die Behandlung der Schuldlüge. In den Abendstunden herrschte im Saale des „Hofjäger" ein buntes Treiben, das von Tanzdarbietungen und anderen Vorträgen, meist aus dem Kreise der Flüchtlinge geboten, unterbrochen war. Natürlich kam auch das Tanzbein ausgiebig zur Geltung, und erst gegen 1 Uhr nachts verließen die letzten Teilnehmer befriedigt den Saal.

Uniformen für die Verwaltungspolizei

Ueber eine bevorstehende Einführung einer Uniform für die Verwaltungspolizei, die bisher bekanntlich über Uniformen nicht verfügte, wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

Bei dem allgemeinen Interesse, dessen sich die Schutzpolizei erfreut, ist die Stellung der Verwaltungspolizei im allgemeinen unbeachtet geblieben. Die Umgestaltung des Polizeiwesens hat eine Verlegung des Schwerpunktes des polizeilichen Außendienstes in die Reviere mit sich gebracht. Infolgedessen machen die Aufgaben des Revidorvorstehers und die unmittelbare Unterstellung der Schutzpolizeibeamten des Einzeldienstes unter diesen die Uniformierung der Revidorvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie der mit ihrer Beaufsichtigung betrauten Bezirksdirektoren und Polizeiinspektoren erforderlich. Hierzu wird wie wir von unterrichteter Seite hören, u. a. folgendes bestimmt:

Die Uniform entspricht in der Farbe und dem Schnitt, mit gewissen Abweichungen für die Achselstücke, der für die Schutzpolizei eingeführten Uniform. Die im besetzten Gebiet vorgeschriebenen Nummern sind auf der Mitte des Achselstückes oder die bisher auf dem Aermel anzubringen. Die Dienstkleidung wählen die höheren Beamten aus eigenen Mitteln selbst beschaffen. Nur den Polizeisekretären und Assistenten werden Schakos und Leibriemen aus den Schutzpolizeibeständen leihweise unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

— **Siedlungen für abgebaute Beamte.** Nachdem die Beamten-Siedlungsverordnung vom Reiche geschaffen war, sind jetzt erhebliche Mittel zur Durchführung der Verordnung für die abgebauten Reichsbeamten zur Verfügung gestellt worden. Die Postverwaltung hat für die abgebauten Beamten 5 Millionen Mark, das Reichsverkehrsministerium 7½ Millionen Mark, das Reichsfinanzministerium für die übrigen Reichsbeamten 4 Millionen Mark gegen einen äußerst billigen Zinssatz hergegeben. Es ist zu erwarten, daß für die abgebauten preußischen Beamten und Lehrer auch ein entsprechender Betrag bereitgestellt wird. Durch diese Mittel in Verbindung mit den Mitteln aus der Hauszinssteuer, die durch die Gemeinden usw. zur Verfügung gestellt werden, ist die Finanzierung von Siedlungen und Heimstätten für abgebaute Reichsbeamte sichergestellt, und zwar in einer Weise, daß eine wirtschaftliche Besserstellung der Beamten gewährleistet wird. Die Kredite werden auch für gemischte oder landwirtschaftliche Siedlungen gegeben, wo ein Heimstättenbau nicht in Frage kommt. Die Bereitstellung der Mittel geschieht durch die „Deutsche Wohnstättenbank" und die „Wohnstätten-Gesellschaften", die in Preußen in jeder Provinz bestehen. Den Heimstättenamt der deutschen Beamtenschaft, das die Beamten-Siedlungsverordnung angeregt hat, ist ein Mitbestimmungsrecht gegeben.

— **Gustav-Adolf-Zweigverein in Halle.** In der Mitgliederversammlung gedachte zunächst der stellvertretende Vorsitzende, Oberpfarrer Thiede, mit Dankesworten des bisherigen Vorsitzenden, des Domprediger Lic. Baumann, dessen Weggang sehr bedauert wurde. Der Jahresbericht ergab, wie zu befürchten war, daß der Zweigverein großen Verlust erlitten hat, den hoffentlich die vielen Freunde und Freundinnen werden ersetzen helfen. Möchten auch unsere Konfirmanden mehr Teilnahme am Verein zeigen. Im Kassenbericht des Schatzmeisters Rosenstock wurde mit großer Befriedigung die Mitteilung aufgenommen, daß trotz der vielen Sammlungen anderer Vereine 1200 G.-M. für den Kirchbau in Wenterode a. d. Eichsfeld aufgebracht seien. Nach einer kleinen Satzungsänderung wurde der Vorstand gleich auf 3 Jahre gewählt, so daß nunmehr die alljährliche Eintragung ins Vereinsregister sich erübrigt. Da Herr Oberpfarrer Thiede neben dem Vorsitz in einem anderen großen Verein nicht noch die Leitung des Zweigvereins übernehmen konnte, wurde Oberpfarrer Knoblauch einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, während das Schriftführeramt von dem verdienten Herrn Gustav Moritz auf Studienrat Poppe überging.

Volkswirtschaft

Zur Geschäftsaufsicht beim Stahlwerk Becker

Die Stellung des Stahlwerks Becker unter Geschäftsaufsicht, die in der Oeffentlichkeit so großes Aufsehen erregt hat, ist, wie der „Deutsche Handelsdienst" erfährt, weniger auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage, insbesondere auf die Kreditpolitik der Reichsbank, als darauf zurückzuführen, daß die ohnedies in finanzieller Hinsicht nicht reichlich ausgestattete Gesellschaft nach dem Tode des Generaldirektors Dr. Reinhold Becker nicht diejenige ruhige Kreditpolitik eingehalten hat, wie sie bei der Lage der Gesellschaft wünschenswert gewesen wäre. Der Gedanke, seitens der Reichsbank diese Gesellschaft anders zu behandeln als andere Unternehmungen, konnte nicht auftauchen. Die Interessen des Reiches an der Durchführung des Kohlenvertrages (mit der Schweiz) bestehen nicht bezüglich der Stahlwerke Becker, A.-G., sondern des Steinkohlenbergwerkes Becker, A.-G. Diese Interessen werden durch die Lage des Stahlwerks Becker in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen.

Die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit

Von Dr. Fritz Flechtner.

Der in Nr. 118 unserer Zeitung veröffentlichte Artikel bedarf infolge einer wichtigen Entscheidung des Reichsarbeitsministers vom 22. Mai d. J. einer Ergänzung.

Nach § 1 der Arbeitszeitverordnung kann der an einzelnen Werktagen eintretende Ausfall von Arbeitsstunden für den Gesamt- oder einen Teilbetrieb durch Mehrarbeit an den übrigen Werktagen der gleichen oder folgenden Woche (nicht Wochen) ausgeglichen werden. Eine Höchstdauer der täglichen Arbeitszeit im Rahmen der 48-Stundenwoche (96stündigen Doppelarbeitswoche) besteht dabei nach den Ausführungsbestimmungen für männliche Arbeiter über 16 Jahre, sowie für Angestellte nicht. Dies bedeutet, daß bei Ausfall von Arbeitszeit an einzelnen Werktagen an anderen Werktagen auch über 10 Stunden hinausgearbeitet werden darf, sofern nur die gesamte Arbeitszeit in zwei aufeinanderfolgenden Wochen nicht 96 Stunden überschreitet.

Unglücklich war in den Ausführungsbestimmungen die Frage, ob diese Vorschrift auch dann Anwendung findet, wenn durch Tarifvertrag oder behördliche Regelung die neun- oder zehnstündige tägliche bzw. die 54- oder 60stündige wöchentliche regelmäßige Arbeitszeit eingeführt ist. Auf eine diesbezügliche Anfrage hat der Reichsarbeitsminister unter dem 22. Mai d. J. den Bescheid erteilt, daß in diesen Fällen eine Ueberschreitung der zehnstündigen Arbeitszeit nicht zulässig ist.

Gewerbe- und Handelsbank, A.-G., Halle

In der am Montag nachmittag im „Neumarktschützenhaus" abgehaltenen a. o. Generalversammlung vertraten 158 Aktionäre ein Kapital von 66 182 400 M. Die Grundstimmung der Versammlung war Vertrauen zum Vorstande, Vertrauen zum Unternehmen, dem einstimmig die verlangten Mittel zur Verfügung gestellt wurden, um die Unabhängigkeit der Bank zu wahren.

In Vertretung für Stadtrat Grote leitet Generaldirektor Rotter die Versammlung und bittet, sich rege an den Verhandlungen zu beteiligen, zumal in letzter Zeit die verschiedensten Gerüchte über die Bank im Umlauf seien. Es muß festgestellt werden, daß die Halleschen Banken gewillt sind, das Unternehmen über die schwierige Lage hinwegzuhelfen. Die Bank hat schwer unter der Inflationswirtschaft gelitten, doch ist der Kern gesund. Direktor Liebing gibt Aufklärung über die Papiermark-Kapitalerhöhung. Die Goldbilanz ist noch nicht fertiggestellt, würde jedoch die Kapitalerhöhung auf Goldbasis durchgeführt, so müßten Aktien über mindestens 100,— M. ausgegeben werden, diesen Betrag aufzubringen, würde vielen Aktionären schwer fallen; um dieses zu umgehen, wird vorgeschlagen, auf Papiermarkbasis zu erhöhen, der Ausgabekurs würde sich auf etwa 3,50 M. für die Aktie von 1200,— M. stellen, das entspricht dem heutigen Börsenkurs. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 100 000 G. M. Bei den letzten durchgeführten Kapitalserhöhungen sind die Aktien mit ungefähr 0,50 M. bezahlt, eine Auswirkung der Inflation. Die Bank ist einigermaßen flüssig, es stehen dem Unternehmen täglich 300 000 bis 400 000 M. zur Verfügung, doch ist der Betrag nicht ausreichend. Die Aussichten für die Weiterwicklung sind gut, der Rotter-Konzern könnte allein eine Bank beschäftigen. Es werden folgende Anträge gestellt:

Das Grundkapital wird erhöht um 96 000 000,— M. durch Ausgabe von 30 000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien über je 1200,— M., 10 000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien über je 6000,— M., welche vom 1. Januar 1924 ab an der Dividende teilnehmen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Der Mindestbetrag, unter dem die Ausgabe nicht erfolgen darf, wird auf 1 Milliarde Mark (je Aktie über 1200,— M.) und 5 Milliarden Mark (je Aktie über 6000,— M. festgesetzt. Der Vorstand wird ermächtigt, die Aktien zu diesem Mindestpreis einem Konsortium gegen folgende Verpflichtungen zu überlassen: 1. Das Konsortium trägt alle Kosten einschl. der Steuern. 2. Es bietet sämtliche neuen Aktien den bisherigen Aktionären innerhalb einer bekanntzumachenden Frist von drei Wochen derart zum Bezuge an, daß für je 1200,— M. Nennwert alte Aktien im Verhältnis 1:1 derselbe Betrag neue Aktien entfällt, und zwar zum Preise von 3 Mill. M. für jede Aktie von nom. 1200 M. und 15 Mill. M. für jede Aktie von nom. 6000 M. zuzügl. Schlußnotenstempel. 3. Es vergütet den über den gezahlten Mindestpreis erzielten Ueberschuß unter Kürzung der Unkosten der Gesellschaft.

Der Gesellschaftsvertrag wird wie folgt geändert: § 4 Absatz 1 erhält folgende Fassung: Das Grundkapital beträgt 192 000 000 M., eingeteilt in 60 000 Stück über je 1200,— M. und 20 000 Stück über je 6000,— M., sämtlich auf den Inhaber lautend.

Generaldirektor Rotter führt aus, daß er versucht hat, fremde Hilfe zu gewinnen, doch hofft er, daß die Hilfe von seiten der Aktionäre kommt, damit die Selbständigkeit des Unternehmens gewahrt bleibe. Die Kapitalserhöhung wird einstimmig angenommen. Die Satzungen werden gemäß den Vorschlägen der Verwaltung abgeändert.

Es wird ein Ueberblick über die verflossene Zeit gegeben, es ist außerordentlich viel Personal eingestellt worden, das jedoch bald wieder entlassen worden ist. Es soll reorganisiert werden, der Verkehr mit der Kundschaft soll wieder in den häflichen Formen der Vorkriegszeit abgewickelt werden.

Deutsche Schachtbau A.-G., Nordhausen. Die G.-V. genehmigte den vorgelegten Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1923, wonach die Verteilung einer Dividende nicht stattfindet, der verbleibende Ueberschuß von 18 421 Billionen Mark vielmehr auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Maschinenfabrik Germania, vormals J. S. Schwalbe und Sohn, in Chemnitz. Das Unternehmen erzielte für 1923 einen Bruttogewinn von 224 230 Billionen Mark (i. V. 54,1 Million.). Nach Abschreibungen von rund 150 000 Billionen Mark (i. V. 43 Millionen) verbleibt ein Reingewinn von 74 410 Billionen Mark (i. V. 10,9 Millionen), der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Das Aktienkapital soll gleichgeitig von 42 Millionen Papiermark auf 2,8 Millionen Goldmark herabgesetzt werden, also im Verhältnis von 15:1.

In der Goldmarkeröffnungsbilanz erscheinen Grundstücke und Gebäude mit 1,8 Millionen, Maschinen mit 311 000, Debitoren mit 210 170, Vorräte mit 683 745 Mark und Kreditoren mit 292 137 Mark. In dem Geschäftsbericht bemerkt der Vorstand, daß in der ersten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres die Beschäftigung zufriedenstellend war, dann aber mit der Erlahmung der Kaufkraft zu Arbeitseinschränkungen geschritten werden mußte. Die vorjährige Kapitalserhöhung von 18 auf 42 Millionen Papiermark erbrachte nur einen tatsächlichen Goldmarkertrag von 673,90 Mark. Im neuen Geschäftsjahre ist das Unternehmen in mehreren Abteilungen gut beschäftigt, während andere Abteilungen an Auftragsmangel leiden. Die hohen steuerlichen Belastungen verschlingen einen großen Teil der Erträgnisse.

Gardinenfabrik, A.-G., Plauen. Gemäß Beschluß der a. o. G.-V. sind die Genußscheine der Gesellschaft für den 30. Juni 1924 zur Einziehung gekündigt. Sie gelangen mit 2 Goldmark zur Einlösung.

Neues Eindringen englischer Kohle nach Deutschland. Infolge des Bergarbeiterstreiks ist die Kohlennot im unbesetzten Gebiet wieder ziemlich groß geworden, so daß die verarbeitende Industrie — namentlich die in der Nähe des mittleren und oberen Rheines gelegene — wieder in größerem Maße zum Bezug englischer Kohle überzugehen gezwungen war. Die ersten Kähne sind in diesen Tagen auf dem Niederrhein angekommen. Sie wurden sofort weitergeleitet.

Nachlassen der Eisenpreise. Während bis vor kurzem die Eisenpreise ab Werk auf rund 160 Mark und ab Händlerlager sich auf rund 200 Mark halten konnten, ist in den letzten Tagen ein ganz erheblicher Preisumschwung eingetreten. Ab Werk werden nur noch 140—150 Mark für die Tonne Stabeisen verlangt und ab Händlerlager nur noch 170—175 Mark. Teilweise werden auch noch diese Preise unterboten und zwar in der Hauptsache von Händlern, die um jeden Preis sich flüssig machen müssen. Aus der ganzen Tendenz des Marktes kann geschlossen werden, daß die Preise sich weiter ermäßigen. Angiehen könnten sie höchstens dann wieder, wenn die Eisenwerke des besetzten Gebietes — wie es leider den Anschein hat — ihre jetzt vorgenommenen Werksschließungen längere Zeit ausdehnen müßten und wenn dadurch ein Eisenmangel entstände.

Preisgestaltung in der Margarine-Industrie. Obgleich die Margarinepreise, hauptsächlich in den billigsten Sorten, zum Teil weit unter den Gestehungskosten liegen, nahmen die Unterbietungen einiger kleiner Fabriken noch an Umfang zu, während andererseits die den Wiederverkäufern eingeräumten Rabatte noch weiter erhöht werden. Diese Vorgänge trugen natürlich dazu bei, den Margarinemarkt noch mehr als bisher zu beunruhigen, wodurch zeitweise Absatzstockungen eintraten. Da diese Preisunterbietungen letzten Endes jedoch nur auf Kosten von Qualitätsverringerungen gehen können, was nicht im Ansehen der Margarineindustrie liegen kann, so entschlossen sich die führenden Fabriken sowie die meisten der in der wirtschaftlichen Vereinigung zusammengeschlossenen außenstehenden Fabriken, diesem Durcheinander dadurch zu begegnen, daß mit Wirkung vom 22. April 1924 die Rabatte sämtlich abgeschafft und von diesem Zeitpunkt ab nur noch Nettopreise herausgegeben wurden, die für den Detailhandel zwischen 52 Pfennige für die billigste und 75 Pfennige für die beste Sorte lag. Auf Grund der neuen Preise hat sich die Kundschaft außerordentlich stark eingedeckt, die weitere Preisgestaltung ist abzuwarten, da die Terminkäufe auf der neuen Basis erst zur Ausführung kommen müssen.

Leipziger Börse vom 26. Mai

	26. 5.	23. 5.		26. 5.	23. 5.
Abca.	1400	1500	Gehr	48000	50000
Bp. Hyp.-Bk.	1500	1500	Textilfabr.	1600	1750
Sächs. Bk.	26000	28500	Thür. Wolle	8000	8800
Hall. Pfänner	10500	10500	Tittel u. Kr.	20000	21250
Mansfeld	3600	4000	Trämmer	8600	8800
Oelmühle	85000	86000	Vereinsb.	6000	6500
Elsterwerk	800	900	Riiau M. W.	5000	4800
Zimmermann Halle	600	600	Malz, Schlenbitz	28000	28000
Germania Chemn.	16000	17000	Saxo. Kunstm.	1400	1800
Hartmann Chemn.	3600	3600	Glanz. Zucker	18500	18800
Kirchner	12250	12500	Halle Zucker	12000	12000
Weniger	1500	1800	Kröbich. Zucker	—	—
Pittler	11000	12000	Rosit. Zucker	26000	27000
Presto	6100	7600	Chromo Naforf	1100	1100
Schönberg	5750	5800	Crößmann	4800	4800
Schub. u. Salzer	8800	9000	Hubfeld	8350	8600
Sondermann	700	750	Färb. Glauchau	4500	4700
Wolan	2000	2200	Herzer	700	800
Zillmann	3500	4400	Lindenfeld	2600	2600
Zimmern. Chemn.	700	900	Groth u. Kiesl.	3250	3200
Cassel. Jute	10500	10500	Landf. Kulm.	3600	3400
Chemn. Spinne	4900	4350	Linke Zimm.	5400	5500
Dürfeld	2200	2100	Lindner	3750	3800
Fallensteiu	4350	4250	Nauhw. Walther	1000	1100
Gera Jute	7900	8000	Rinnet	2600	2500
Kamm. Gautsch	4500	5000	Sächs. Werk	1800	1700
Köbele	11000	11000	Schneider	4100	4200
Vgs. Baumwolle	18000	20000	Thür. Gas	5300	5300
Vgs. Kammgarn	11500	—	Vereinsb. A.	—	—
Vgs. Spinn	3300	2000	Vereinsb. B.	—	—
Vgs. Tricot	3500	3500	Vereinsb. C.	—	—
Vgs. Wolle	3000	—	Hohlmayer Cuxer	10000	10000
Meerane Kamm.	4800	4900	Simrip Steina	7500	7750
Mittw. Baumwolle Gp.	10000	14000	Emil Finkau	9600	9750
Mittw. Baumw. Bd.	10000	10500	Germania	2100	2400
Nordb. Wolle	37000	35250	Altenburger Landfrzl.	700	700
Kamm. Harthau	—	—			

Wertbeständige Anleihen

	26. 5.	23. 5.		26. 5.	23. 5.
5 % Anh. Roggenm.	3550	3700	Oldenb. Hrogg.-Anw.	—	2900
6 % Bd. Bd. Elekt. Kohle †	9700	9600	Ostpr. Wt. Kohle †	5800	5500
6 % Berl. Hyp. B. G. Pf	1800	1800	Pr. Bodenkr. Gold	1050	1040
Berl. Kommunalanl.	890	890	5 % Pr. A. Ober. Gold	360	370
6 % Bredd. Kr. El. Pr. Kr.	1400	1500	5 % do. Gold Komm.	350	350
5 % Braunschw.-Hann. Gr. Gold	—	—	Gr. Ent. Bodenkr.-Hrogg.*	2800	2650
5 % Bad. Hyp.	—	—	5 % do. Roggen-Komm.	1000	—
Brest. Fürsten. Grub.	—	—	5 % Preuß. Kalim.-Anl.	2200	2200
Kim. †	7600	8000	5 % do. Roggenm.-Anl.*	2850	2800
6 % Elektro-Syndicat Mitteld. Kohlenw. †	1850	1850	5 % Sächs. Bdkr.-Hrogg.*	1800	1850
7 % Ev. Landesk. Anleit Roggenm.-Anleihe *	—	—	5 % Rh.-Main-Don. G.	1750	1800
6 % do.	—	—	5 % Rh.-Westf. Bdkr. Rgg.	880	—
5 % Frankf. Pfandbr. Gr. Gold	370	370	5 % do. Rogg. Komm	400	400
6 % Gothe Grdkr.	360	370	6 % Sachsen-Anh.-Bl. *	2250	2200
Großkraftw. Franz. A. †	8750	8900	5 % Sächs. Bkrl. Bdl. †	1000	1000
Großkr. Mannh. Kohl.	9300	9900	da. Rogg. 3 †	1100	1000
6 % Hf. Bet. Hp. B.	1800	—	da. Rogg. 4 †	1000	1000
Kurv. u. Neum. Rogg.	2400	2400	5 % Sächs. Staats Rogg	—	2800
Landsch. Kentr.-Hrogg. *	1900	1900	5 % Schles. Bdkr. Gold	1040	1000
6 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	370	380	5 % Schles. Hrogg. *	2000	1900
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. †	3100	3200	5 % Schw.-H. El. W. Gb. R	1750	1800
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II *	3100	3200	5 % Sächs. Bdkr. Gold	1090	1050
5 % Meining. Hyp. Bk. Gold	1020	1100	5 % Westfälische Prov. Wolle M	—	9000
6 % Meckr. Gold Anl.	1650	1720	6 % do. Rog. Bdbr.	1950	1800
5 % Nordd. Grundk. Bl. Gold	1100	1100	6 % Zuckerrübenbr. Gold	1900	1800

Je 100 Mk. p. Tonne 60 p. kg. * Pfd. Mk. p. Zentner. § Mk. Mk. p. 100 kg. † Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405272-13/fragment/page=0003

Dividendenvorgren der Deutsch-Lux. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. zu Bochum weist in ihrem 23. Geschäftsbericht auf die Folgen der Ruhrbesetzung und der Markentwertung hin, die eine ordnungsmäßige Abwicklung der Geschäfte unmöglich machten. Aus dem Reingewinn von 5 041 925 377 801 Mk. soll, wie bei den übrigen Werken der Siemens-Rheinelbe-Schuckert-Union, keine Dividende verteilt werden.

Johnewerke, A.-G., Bautzen. In der a. o. G.-V. der Johnewerke, A.-G., in Bautzen für graphische Maschinen wird die Goldmarkeröffnungsbilanz einstimmig genehmigt. Eine Zusammenlegung des Aktienkapitals findet nicht statt. Das Grundkapital beträgt nach wie vor 2 Millionen Mark. Nach Mitteilung der Verwaltung sind die Aussichten zwar undurchsichtig, doch ist die Geschäftslage befriedigend gewesen.

Stendaler Kleinbahn A.-G. Die am 14. Juni stattfindende ordentliche Generalversammlung soll auch über eine weitere Beteiligung am Sachsenwerk und über die Richtigstellung des Generalversammlungsbeschlusses vom 1. Juni 1923 betreffend Erhöhung des Aktienkapitals Beschluß fassen.

Sächsische Bank zu Dresden. In der Sitzung des sächsischen Gesamtministeriums wurde das Gesetz über Änderung des Staatsbankgesetzes verabschiedet. Der Entwurf sieht eine Erhöhung des Betriebskapitals der Staatsbank auf 10 Millionen Goldmark vor.

Wertpapiere.

Berlin, 26. Mai. Im weiteren Verlaufe der Börse bröckelten die Kurse bei ruhigem Geschäft weiter ab. Die Spekulation zeigte durchaus keine Lust, die, wenn auch in nicht allzu großem Umfange auf den Markt geworfenen Effekten aufzunehmen. Die Industrie trat wieder in größerem Maßstabe als Verkäufer auf, da die in augenblicklicher Illiquidität sie zwingt, für Gehalts- und Lohnzahlungen Mittel flüssig zu machen. Auch der nachbörsliche Verkehr stand im Zeichen einer recht schwachen Tendenz. Zu letzten Kursen notierten u. a.: Akkumulatoren 22, Defiauer Gas 15,875, Gelsenkirchen Bergwerk 46,25, Hirsch Kupfer 16,75, Ludwig Löwe 52, B. E. W. 4,875, Deutsch Austral 21, Roland 8, Otavi 19,25.

Auch der Kassamarkt stand im Zeichen einer recht flauen Tendenz. Kursgewinne waren kaum zu verzeichnen. Eine Ausnahme machten Eintracht Braunkohle, Albert Chemische Werke mit je Plus 2,25 und Stettin-Bredow Zement Plus 2, Abgeschwächt lagen u. a.: Erdmannsdorfer Spinnerei, Brenner Vulkan, Stahlwerk Chem. Fabr., Kammerich-Werke je 2 Proz. Ferner lagen niedriger: Stralsunder Spielkarten 5, Hotelbetriebsgesellschaft 2,125, Gildemeister 3, Lingener-Werke 3. Auch Sachwerte büßten merklich ein.

Leipzig, 26. Mai. (Fernsprecher.) Hansa Lloyd 0,75, Heckert 2,80, Kummgarn Silberstr. 1,25, Leip Arnstadt 0,575, Plantector Apag 0,3, Polad Gummi 0,81, Riesaer Bank 0,2, Wolf Bucau —, Zörbig Bank 0,1.

Hallescher Viehmarkt

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.
Bezahlt wurden am Montag, den 26. Mai 1924

Gattung	für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis in Goldmark	II. niedrigster Preis in Goldmark	III. häufigster Preis in Goldmark	Gefriergleichs Preis in Goldmar
Ochsen	78	80	68	46—48
Bullen	66	65	60	—
Kühe	73	68	60	—
Jungrinder	68	55	60	—
Mastkälber	—	—	—	—
Saugkälber	70	55	60	—
Lämmer u. Masthammel	72	70	72	—
Schafe	68	60	60	—
Schweine	64	60	68	—

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.

Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mittelteil: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Gesterling. Für den Anzeigenteil: Hans Fertsch, sämtlich in Halle. — Verantwortlicher Schriftleiter: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kunze.

Berliner Börse vom 26. Mai 1924

In Billionen Mk.	23.5.	26.5.
DtWertbst —	4.21	42.
In % d. rückz. Wert.	23.5.	26.5.
A.L.u.Stb	60	23.25
Dt.Eisenbh	47	39
In Milliarden Prox.	23.5.	26.5.
D.Rohe-Ant	5	71
do. do.	5	420
do. do.	2½	186
do. do.	3	835
Evangeln. Schuldpap.	4	1200
D.Sp.-Anl.		98
Pr.Kons.A	4	211
do. do.	3½	175.5
do. do.	3½	200
Bayr. Anl	4	405
do.Rich.Ob	3	—
Hmb.S.-R.	3	—
do.St.-A.19	3	28
Bade.Ob.14	4	475
Hess. Anl.	4	210
Sä.St.A.19	4	—
do. St.-R.	3	285
Berliner 23	—	6.5
do. 23	4	—
Chilb.99-04	4	—
FrkfMOf.10	3	—
Köln 1913	4	4.99
Mü St-A 14	4	—
Potsd1919	4	—
Hort. neue	4	850
do. do.	3½	1000
End.ChrPr	4	800
do.K.O.Pl.	3½	2900
Ostpreuß.	3½	1000
Pommern	4	600
Pos. L. D.	4	—
Stettin neue	4	1000
Schl.Ind.A	4	800
do	—	—
Wpr.ritt.	3½	720
do. neul.	4	760
do. neul.	4	—
Pr.Zirwl.	3½	—
Berl. Hyp.	10	—
Dt. Hyp.	4	—
Meiningen	4	—
Pr. Boden	4	—
Pr. Hyp.	4	—
Schles.Bd	4	—
In Billionen Prox.	23.5.	26.5.
Merik.1899	4	40
do. 1904	4	—
Bad.S.2 14	4½	4.3
do.Eisb.A	4½	1.1
Ba. Golda	4	7
Bun.konv	4	0.50
Türk.A.A	4	4.37
Türk mil.A	4	—
do. A. 08	4	3.75
do. A. 08	4	3
do. Zoll-O.	4	4.10
Türkenlos	1	0.42
Ung.S-R18	4½	1.12
Ug.Gold-R	4	2.6
do.Kron-R	4	0.42
Mex.Bew-A	4	—
O-Bfg.Bah	3	1.0
do.Goldpf.	4	2.0
Sädost.(L.)Pr	4	7.2
Anatolier	4½	0.12
do. II	4½	0.28
Dk.Ostafr.	4	2.5
Kam.EB	4	1.12
do.Outlneg	6	2.62
Otav-Mnl	3	20.5
Gesllnggbs	—	33.87
Balk.n.Ob.	—	—
Canada	—	5.25

	23.5.	26.5.
Brschw.L.	100	29.75
Hibst.-Bik.	100	45.5
Hbst.-Ant.	4	7.75
Schant.-B.	—	0.62
Ag.Ln.-Stb	60	23.25
Et.Kochb.	40	39
Argo Da.	20	—
Dt.Asst.D.	800	20.75
H.-A. Pak.	20	22.25
Rh.-A. Rd.	20	2.4
H-Sdand.	250	21.75
Hansa D.	50	9.0
Nd.Lloyd	100	5.4
Schls.Dpf.	50	8
V.Elbeschl.	150	2
BEWerke	25	5.1
Barm.Bkv.	125	1.5
Bkv.Hyp.	160	1.5
Berg.H.n.	50	0.85
Berl.H.-G.	200	27
Berl.H.-N.	100	1.3
Bayer W.	80	—
Bayr.S.K.	100	2
Bayr.Vereinsb.	100	1.5
Bayr.Vereinsw.	100	1.5
Bayr.Z.	100	2.5
Berger.L.	200	11.12
Berl. A. M.	100	0.25
Berg.Eisen	40	3.3
Dt. Comth.	—	—
do.Dapim.	80	—
do.Rel.Gas	100	—
do.Ton.Ind.	100	1
Bleil.m.W.	125	20.87
Bremen.Wolle	1000	2.75
Blamarckh	30	—
K.Bismarck	30	0.725
Bremer Vulk.	50	4.5
Bdo.Hoch.	9	3
Boeddingh	100	1.5
Braunk.Br.	100	8.5
Braunk.A.	130	19.5
Brschw.K.	75	18
Brem.Allg	100	1.5
Breith.P.	75	7.7
Br. B. Off.	75	19
Brem.Allg	100	1.2
Bremer Lösch.	50	11.5
Bremen.Woll	100	75
Bader.Eis.	30	10.12
Buschkop.	500	2.6
do.F.W.L.	1000	—
do.W.V.A.	75	5.8
Butzke M.	100	10.5
Byk. G.-W.	25	1.0
Calm.Ash.	70	0.02
Capit.&Kl.	50	2.5
Carlb.Aktv.	25	10.75
Chart.Ind.	100	0.6
Chem.Grünau	100	1.5
Chem.Heyd.	—	1.2
Dalmler	—	10.25
Dtsch.-Atlant.	—	44—43.75
Dtsch.-Luxembg.	—	1
Dtsche. Kabel	—	32.25
Dtsche. Kall.	—	4.75
Dtsch. Masch.	—	2.75—3.625
Deutscher Eisenhandel	—	5.75—5.7
Dyn. Nobel	—	9.5
Eisenb. Vm.	—	9.5
Elberfeld. Farb.	—	11.75—11.625
Elektr. Licht u. Kraft	—	5.4—5.375
Elektr. Lief.-Gesellsch.	—	0.95—0.75
Essener Steinkohl	—	30.75
Feldmühle	—	3.25
Felten & Guilleaume	—	15
Gelsenk. Bergw.	—	47.5—47.1
Th. Goldschmidt	—	9.6
Görlitzer Waggon	—	2.25
Gothaer Waggon	—	1.6
Hackethal	—	1.6
Hammersen	—	7.5—7.5
Hannover Waggon	—	1.6
Harpener	—	35—33.5

	23.5.	26.5.
Ch.Grünh.	300	10.75
do.Grünau	200	8
do.Haydn	200	3.1
do.Milch	450	9.5
do.Weiler	300	9.5
do.Fb.Gelsk	500	64
do.W.Alb.	250	36.25
Ch.Spinn.	150	5.2
R.Chillny.	100	1.5
Conz.Ch.F.	50	26.1
do. Spinn.	80	2
do.Strumpf	80	2.6
Crollwitz.	140	9
Daimler M.	200	2.8
Delmenh.	1250	3.5
Deut. Gas	50	16.62
Dt.Atl.Tel.	7	12.5
Dt. Luxr. B.	80	46.5
do. Nidl.Tl.	—	18
do.Schdbr.	1	5
do.Asphalt	200	3.1
do.Babcock	375	8
do.Eb.-Sig.	350	3.12
do. Erdöl	400	36.25
Dt.Petergl.	40	1.25
Dt.Wffn.	100	4
do.Juicep.	200	24.75
do.Kabelw	100	0.5
do.Kalk	100	20
do.Kunst	24	—
do.Maschf.	300	4.87
do. Schütz	100	46.5
do. Spritgl.	100	11.25
do. Steinz.	200	7.37
do.Tt.u.Kb	100	3
do.T.u.St.	50	2.62
do.Wolle	250	3.37
do.Riesah.	75	3.8
Dinn.K.W.	10	—
Düppelstd.	100	1.1
Dmtasch.	7500	5
Donarmsh.	500	73
Dörfing K.	100	1.5
Dtl.Ueberss	50	5.25
Drdn.B.-G.	30	5.5
do.Gardin.	30	2.4
do.Schllpr.	100	1.75
Dürener M.	200	61.25
Dürkopp	100	1.1
DtsAEwy	5	5.5
Dt.Riesen.	85	12
Dt.Samd.	1000	2.12
Dtsch.u.W	100	2.5
Dyn.Nobel	200	5.62
Eckert M.	150	8.5
Eggst.Saw	150	5.75
Emtr.Bkr.	100	37.5
Eisenbwk.	500	0.375
Eisern.A.-6	6	3
Elektr.Dah	30	0.5
Eew.Meyer	210	4.7
EiberFarb	300	12.1
Elektr.Dah	30	0.5
do. Lieter.	30	10.35
do.W.Leg	75	15
Elmo Kab.	75	3.62
Elitewerke	50	0.5
Eis.B.Wolf	183	6.25
Eisb.Jdd	80	19.1
Elbe.Ulrich	20	3
Erdmd.Sp.	100	18
Erlangr.Pr.	75	8.5
Eroun. W.	50	2.4
Eschw.Bk.	114	71
Essen.Bkn.	300	30.5
Excelf.Fbr	50	3.3
Fab.Bleist.	100	10
Fabinrw.	35	2.5
Fahlb.L.O.	100	2.62
Fahrt.Stoff.	100	4.6
Felnj. Sp.	40	11.9
Feldm. P.	300	3.2
Felten&Gll.	175	15.8
Finkenb.P.	150	—

	23.5.	26.5.
Flend.Bkb	200	3.1
Flsb.Schiff	20	16
Fläther M.	80	7.75
Frankonia	125	0.7
Frauz.Z.	45	12
Freund M.	30	14.5
Frdrr. Kali	100	15.5
Frdr.Hütte	45	—
Fritzer R.	100	2.5
Frobein Z.	128	6.75
Fuchs Wag.	4	1
Gaggen.K.	35	3.75
Gaw.Gant.	250	0.4
Geb.A. Ch	200	5
Gebh.&Kr.	150	2
Gebr.Bwk.	80	49.62
do. Gas	80	12.3
Gensch.K.	100	1.1
Germ.Zem	100	6.2
Gerrsh.Gl.	214	23.75
G.Lst.Ulm.	100	12.87
Gildem&C	25	33
Glvm.J&C	200	11.5
Gladb.Tex	20	3
do.Wollin.	30	13.75
H Gladenb	100	0.5
Glasbrenn	300	1.1
Glasm.Sch	100	50
Glauz. Za.	255	15
Gleichm.	162	4.62
Gödh.Gbr.	100	12
Goldsch.T.	150	10.1
Gold.Wag.	46	3.12
C.P.Goerz	80	4.5
Gothe	30	1.87
Gropp. W.	460	0.5
Grevenbr.	100	6.5
Gritzm.Ma.	140	16.75
do.Nähm.	100	3.5
Grün&Bilf.	100	5
Gummiw.	50	0.9
Gummi Ha.	100	3.25
Gutmann&Gr	30	0.9
HackstrDr.	100	1.6
Wilgrelbgr	100	1.5
Halle A.S.	200	1.9
Ham.E.-W.	300	4
Hamm.H.	100	7.5
Hdwf.Gr.	190	6.75
do. Masch.	75	63
Hanf Ges.	40	7
Hansa L.	50	0.9
Harb.W.G.	80	1.3
Harpen B.	1000	5.25
Hark.BSt	150	6.5
d.Bekb.kv	100	12
Hartm.Sp.	1000	16.9
Harp.Bgb.	50	55.5
Harim.S.M.	80	3.5
HasperKis.	—	—
Hecht.O.	750	40
Hedwigsh.	500	10
Heil. Ism.	80	12.5
Hein.L.A.	175	6.6
Held & Fr.	80	0.85
Hanes.Fz.	100	23.75
Hildeb.M.	600	2.25
Hilger vs.	178	9
Hirsch Kup.	200	19.25
Hilpert-M.	80	2.25
Hndr.-Aut.	50	8
Hirsch Kup.	200	19.25
Hirschb.L.	200	26.5
HöchstFrb.	300	11.37
Hoechst Ma.	75	33.6
Hoffm.Stl.	80	2.3
Hohenlohe	100	22.5
Hol.Stahlw.	86	27.5
Horch&Co	30	8
Hotbr.Ges.	200	28.12
do.O.-A.	21	22
Howaltw.	50	12
Hoz.Gdsch	200	11.25
Hutm.Ges.	18	1.4
Humboldm	30	1.6
Hupfeld L.	40	2.7
Hutschenr.	100	6.4
L.Hutschek	60	21

	23.5.	26.5.
Hüttenw. Ng.	160	0.77
Ilseberg.	100	15.8
Indaw.Sch.	100	1.4
Jesor.Asph.	100	1.0
J.Schorast	150	3.75
Jadek&Co.	100	4.5
Juhng Ind.	30	0.9
Jul. Zack.	70	12.5
Jungh.Ohr.	30	1
KahlaPors.	200	7.1
Kahlbaum	75	16
Kaiserm.Kl.	100	28.25
Kali.Asch.	150	3.2
do. V.-A.	6	1.6
Kalker Ma.	50	40
Kammr.W.	145	28
Kdlh.Auto	20	5.5
Kdlh.Wk.	20	5.5
Karlsr. M.	50	2.25
Kartoffbr.	25	2.6
Kasel.Fdst	200	10
Kattw.Bg.	100	22.75
Kellner	300	0.75
Keramag	100	4
Kesla Kls.	20	4.2
Kirchn.Co.	100	13.25
K.Klus.S.	100	12
Klöckn.-W.	30	45.62
Koch Nah.	180	20
Kohlm.Stz.	40	19.75
Kohlenglas	14	40
Kolb&Sch.	69	8.87
Klim.Ann	550	19.5
Kin-Neues	50	32.25
Kin-Rottw	300	6
Kin.Spinn.	100	2.6
Kölsch Wg	50	14.5
Kögb.Lag.	15	—
Kögelw.Ma.	100	—
KögbornB	30	—
KögelsPr	100	17
Kolm.Aktien	100	4.5
K.A.E.Vor	162	14.8
do.Wasserw.	100	1.5
Körting.Gas	100	5.5
Körtg.Geb	100	5.5
Körtg.Masch	250	6.5
Kosth.Zell	300	6.5
Krauss&Co	100	3.5
Kreft	40	4.25
G. Kroms.	75	1.3
KrouprMt.	300	15.5
Krkgrzbr	300	2.62
Kraschw.	2300	34
KunzTreib	30	2
Kupfer Ges	100	31.75
KyffhHütt	60	0.8
Lahm&C.	300	7.5
Laurahütte	800	6.37
Lehmann	150	3.3
Leipz.Gum	50	0.9
Lps.Pla.Z.	40	5.75
Leonh.Brk	120	18.5
Leop. Gr.	100	4
RudLey.M	100	1.3
Lindström	300	6.5
Lindenbkl	—	37
Lindstr. C	400	12.25
Lingner	625	22
Linke Hof.	240	13.5
Lithopone	300	2
Loewe&C.	250	54.5
Lorm.Lch.	400	40.5
Lorenz G.	150	3.12
Lothr.Pl.Z	50	4.2
Luckenwl.	150	15
Lüdsch. M	400	2.1
Lünsb.Wa	100	21
LutherMa.	300	2

	23.5.	26.5.
Magdb.Berg	50	51.25
Magdeb.Bkv	100	3.5
Magdeb.Wkr	100	2.3
Maime.A	50	16
Mannesm	112	12.5
Mannesm	50	29

	23.5.	26.5.
Mansfeld	150	3.8
Mar.ecn.B	55	41.5
Marpg.Gas	100	4
Mark. Wff	100	—
Mk.Kühlhs	50	0.6
MBkn.Ind.	50	2.5
Mf. Baum	35	21
do. Bremer	100	5.5
do.Buckau	100	4.6
do.Kappel	40	9.6
Maximilian	250	6.4
Mbkn.Ind.	100	2.5
do. Soran	50	14.5
MWZitten	100	5.3
Meguin&Co.	100	13.5
Mehlh. T.	150	2.12
Rödersdf.	50	2.5
Rombach.	25	12.75
Rosenh. P.	100	29.25
Rosin. Elk.	10	5.1
do.Zucker	40	25.35
Rotophot	100	2
Rudkforth	100	2.2
Ruschew.	20	1.75
Rütgerw.	200	12.5
Sachsenw.	10	1.4
do.Karton	650	2.25
do.G.Dölzl	40	21
do.Kammg	150	72
do.ThP-Z	800	6
do.Wagge	100	3.1
do.Webst	600	6.1
SalinaSalz	40	23
Saxgerk.M	30	10.6
Sar.Schok.	20	1.12
Sauerbr.M.	25	2.2
Schaffm.Z.	75	6.25
Schaaf.Bl.	30	2.9
Scheidemdl	100	17
Schenck	400	31.5
Schie&EW	18	23
Schl.A.n.	254	32.25
do.St.-Pr.	254	39
do. Zellst.	40	4.5
do.Kin.Ver	150	3.87
do.Mühlen	75	16
do.Pil.-Z.	100	7
do. Textil	42	2.75
Schönbch.	150	19
Schneid.H.	150	4.3
Schoell. Bit.	570	—
Schomb.	250	6
Schönd.	15	4.7
Schönbek.	75	28.25
Schönw Pa.	100	7.5
Schötb H.	150	18
Schrgfrch.	300	13
Schub&Sal.	300	9.12
Schuck&Co.	68	31.25
Schultch.	100	—
Schwabenw.	100	12.5
Schwb. F.	80	8.5
Schwelnz S	30	58
Seck&Wh.	30	2.25
Seidenw.	30	0.75
Segall	100	1.75
Sieg-Solg.	100	1.6
SiemElek.	30	5.5
do. Glas	30	12.5
SiemHal.	30	41.5
SinnerAG	75	5.6
SondStar	30	0.6
Spinn&So.	20	—
Spinn.Res.	254	32
Stähltuts.	20	15
Stahlw.Ver	300	21.5
Steing.Col	200	11.75
Stettl.Bam	200	17.3
do. El.	100	7.5
do.Vulkan	50	15
StockAcC.	15	2.5
Stöhr Kr.	200	49
StoewNähm	300	11
Stolb.Zink	250	29
Strelis Mpy	100	156
Stuhl Gas	400	40

	23.5.	26.5.
Tafelglas	400	4.9
TeckBSch	200	8.12
Tecofoil	17	—
Tel. i. Berl.	35	2.87
Teil.-Kan.	0	3.25
Temp.Feld	4	4.1
Terra AG.	100	3.2
Text.Mch	100	20
Thomi Fr.	70	27
ThürOelf.	75	4.6
ThüsBlsw	100	2
do. Salin.	40	0.75
Tietz L.	100	2.6
TitzSt.Krg.	150	80.0
Trachb.	2100	10
Triptis	150	10
TuonsAsch.	30	2.5
TülfFlöha	100	14.5
G. Unger	300	3.3
UnionBau	60	0.9
Unf.Chem	400	12.0
Th.Ax.Krg.	150	5.6
UnionGlas	125	4.75
Vart.Pap.	200	4.1
VerBP.Gu.	60	1.75
do. Kirm	90	5
do.chnChl	150	12.75
do.dt.Nickl	100	15
do.d.Fetr	7	—
do.Flecht	500	—
do.Glanzk	300	46.5
do.Gothan	80	0.75
do.KohlAG	100	30
dd.KTroitz	500	1.6
do.Kunstseid	200	2.3
do.MetHall	80	10
do.Pinsell	104	9.75
do.Reichsb	150	13.5
do.Schmirg	250	0.3
do.FrkSch	70	1.9
doSmyr.T.	30	1.4
doZyp&W	50	99
doThürMt	235	7.1
do.Ultram	38	10.75
Viktoriaw	100	2
VogtTelfr	50	1.6
Vogtländ.	24	1
VgtlMasch	25	1.8
do. Tull	100	1.5
VolkstAPg	250	5.5
VorwBlf.A	50	—
Vorwerk	200	10
Wanderer	150	7
WarstGrn	50	5.75
WassGels.	30	32
Wegelin&S	30	2.5
WegeleH.	50	5.4
Wendeg.p.	40	5.9
WerdaWkl	30	1
Werch.W	100	—
WeserAG.	—	10.25
Westf.Anh.	1	127
WesterAl	300	13.3
WestfaLE	50	4.5
WestfEl	10	40
doDrhtLZ	20	11.5
doKupfer	25	3.75
WeyersB	25	—
Wick. PZ.	250	16
WicLäfar.	500	13.6
Wiesl.Tw.	250	7.25
Wilh.hütte	30	4.3
WilkDamp	500	6.6
Wilhn.Mot.	100	4.75
Witt. Gub	30	18.5
WittkTief	100	—
Wolf	100	0.25
WredeMühl	30	36
Wunderl.	80	12
Zeitzk.Masc	30.25	32
Zellst.Ver	128	1.12
do.Waldh.	200	1
Zschopau	300	0.52
Zwickauer	20	1.6

	23.5.	26.5.
Rh.Mobel	150	1.87
do.NBgw.	82	57.5
do.Spiegl.	600	4.5
do.Stahlw.	50	26.1
Rh.-W.Ind.	7	—
do.Kalkw.	40	23
do.Spezgl.	180	4.1
do.Z.-Ind.	111	19
Rheinbrau	300	4.07
Rheidt Elk	25	4
Rich.Dav.	300	4.1
Rich.Most.	400	36
RiedelJ.D	26	4.1
Riebeck&T	75	5.3
Riebeck.Wf.	200	13.6
Rockstrok	2118	32.5
Röderglbk.	60	35.25
Rombach.	25	12.75
Rosenh. P.	100	29.25
Rosin. Elk.	10	5.1
do.Zucker	40	25.35
Rotophot	100	2
Rudkforth	100	2.2
Ruschew.	20	1.75
Rütgerw.	200	12.5
Sachsenw.	10	1.4
do.Karton	650	2.25
do.G.Dölzl	40	21
do.Kammg	150	72
do.ThP-Z	800	6
do.Wagge	100	3.1
do.Webst	600	6.1
SalinaSalz	40	23
Saxgerk.M	30	10.6
Sar.Schok.	20	1.12
Sauerbr.M.	25	2.2
Schaffm.Z.	75	6.25
Schaaf.Bl.	30	2.9
Scheidemdl	100	17
Schenck	400	31.5
Schie&EW	18	23
Schl.A.n.	254	32.25
do.St.-Pr.	254	39
do. Zellst.	40	4.5
do.Kin.Ver	150	3.87
do.Mühlen	75	16
do.Pil.-Z.	100	7
do. Textil	42	2.75
Schönbch.	150	19
Schneid.H.	150	4.3
Schoell. Bit.	570	—
Schomb.	250	6
Schönd.	15	4.7
Schönbek.	75	28.25
Schönw Pa.	100	7.5
Schötb H.	150	18
Schrgfrch.	300	13
Schub&Sal.	300	9.12
Schuck&Co.	68	31.25
Schultch.	100	—
Schwabenw.	100	12.5
Schwb. F.	80	8.5
SchwelnzS	30	58
Seck&Wh.	30	2.25
Seidenw.	30	0.75
Segall	100	1.75
Sieg-Solg.	100	1.6
SiemElek.	30	5.5
do. Glas	30	12.5
SiemHal.	30	41.5
SinnerAG	75	5.6
SondStar	30	0.6
Spinn&So.	20	—
Spinn.Res.	254	32
Stähltuts.	20	15
Stahlw.Ver	300	21.5
Steing.Col	200	11.75
Stettl.Bam	200	17.3
do. El.	100	7.5
do.Vulkan	50	15
StockAcC.	15	2.5
Stöhr Kr.	200	49
StoewNähm	300	11
Stolb.Zink	250	29
Strelis Mpy	100	156
Stuhl Gas	400	40

	23.5.	26.5.
Tafelglas	400	4.9
TeckBSch	200	8.12
Tecofoil	17	—
Tel. i. Berl.	35	2.87
Teil.-Kan.	0	3.25
Temp.Feld	4	4.1
Terra AG.	—	3.2
Text.Mch	100	20
Thomi Fr.	70	27
ThürOelf.	75	4.6
ThüsBlsw	100	2
do. Salin.	40	0.75
Tietz L.	100	2.6
TitzSt.Krg.	150	80.0
Trachb.	2100	10
Triptis	150	10
TuonsAsch.	30	2.